

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.

Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 32.

Mittwoch, den 26. November 1902.

1. Jahrgang.

Eingegangen sind vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

das 22. Stück, enthaltend:

92. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Herstellung einer Verbindungsbahn Leutzsch-Böhren betreffend, vom 20. September 1902.

93. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Herstellung einer Wegeüberführung an der Eisenbahnlinie Dresden-Esternwerda betreffend, vom 20. September 1902.

94. Verordnung, eine Änderung der Gerichtsbarkeit betreffend, vom 20. September 1902.

95. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zum Umbau der Eisenbahnstrecke zwischen den Bahnhöfen Chemnitz und Kappel betreffend, vom 1. Oktober 1902.

96. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Haltestelle Nautenfranz betreffend, vom 1. Oktober 1902 und vom

Reichsgesetzblatt

Nr. 41, enthaltend

Bekanntmachung, betreffend den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte, vom 16. Oktober 1902.

Nr. 42, enthaltend

Bekanntmachung, betreffend die Auktionen der Zwanzigpfennigstücke aus Nickel, vom 16. Oktober 1902.

Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste, vom 20. Oktober 1902.

Nr. 43, enthaltend

Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Kofshaarspinnereien, Saar- und Vorhängeurichtereien, sowie der Wästen- und Pinselmachereien, vom 22. Oktober 1902.

Nr. 44, enthaltend

Bekanntmachung, betreffend Änderung der Militär-Transport-Ordnung, vom 31. Oktober 1902.

Ottendorf-Moritzdorf, den 20. November 1902.

Der Gemeindevorstand.

Sinde.

Verlöhliches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, 25. November 1902.

Die schöne Sitte, am Totensonntag die Gräber lieber Entschlafenen mit Blumen und Kränzen zu schmücken, breitet sich immer mehr aus und so gleich am vergangenen Sonntag unser Gottesacker wieder einem herrlichen Blumengarten. Fast kein Hügel war da draußen, der nicht von lebender Hand geschmückt worden wäre. In Dankbarkeit gedachte man der Toten; „ein Tag im Jahre Toten frei“, das ist der Totensonntag. In wachen alle weltlichen Vergnügungen in der Natur lachen die Menschen. Mit dem Totengedenktage ist gleichsam das Ende des Jahres herbeigekommen. Die stille Zeit des Jahres ist wieder einmal vorüber. Nächsten Sonntag läuten die Glocken und die Nähe des Weihnachtsfestes frohem Hoffen Raum.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag geriet ein in einer hiesigen Restauration wohnende Gatte in Streit, in deren Verlauf er eine seinen Wegner ein Bierglas auf den Kopf schlug, jedoch sich der letztere in ärztliche Behandlung geben mußte. Der rohe Mensch, welcher schon wegen derartiger Vergehen vorbestraft ist, sieht seiner Bestrafung entgegen.

Postübergangsungen von und an Militärpersonen. Innerhalb des deutschen Reichsgebietes breitet Postübergangsungen in letzter, als gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm und Postkarten frei befördert werden, wenn sie an Militärpersonen vom Feldwebel abwärts gerichtet sind. Außerdem ist bei Ueberendung eines Geldbetrags bis zu 15 Mark nur eine Gebühr von 10 Pfennige und für die Beförderung der gewöhnlichen Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilogramm nur ein Fianko von 20 Pf. zu entrichten. Diese Sendungen müssen aber in eigener Angelegenheit des Empfängers zur Abwendung gelangen. Für die übrigen Sendungen gelten die gewöhnlichen Postvorschriften. Im deutschen Reich ist eine Postübergangsungen demnach nur für diejenigen Sendungen eingeführt, die an die Soldaten gerichtet sind, während in unserem Reichsgebiete — Preussisch — seit kurzer Zeit die Einrichtung besteht, daß auch Sendungen von Soldaten an Verwandte und Bekannte der Heimat abwärts monatlich zwei einfache Briefe nach dem Ausland

postfrei abgehen. Die Briefe sind vor der Absendung vom Postmeister oder einem sonst dazu bestimmten Unteroffizier mit einer besonderen Freimarkte zu belegen. In Oesterreich genießen die Militärpersonen nur in Kriegszeiten gewisse Postübergangsungen, während in Ungarn für die gesamte persönliche Korrespondenz der Militärpersonen Postfreiheit gewährt wird. In einigen Ländern gelten ähnliche Bestimmungen; es giebt aber auch mehrere Länder z. B. Rußland, wo für Postsendungen von und an Militärpersonen weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten irgend welche Postübergangsungen bestehen.

Der Kartenbrief, von dessen Rückgang wir jüngst berichtet haben, scheint sich in der Gunst des Publikums wieder zu befestigen. Während in den Rechnungsjahren 1899 bis 1901 im Durchschnitt jedes Jahr je etwa 2 1/2 Millionen abgesetzt wurden, sind in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres, also in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1902, über 4 Millionen Stück Kartenbriefe von der Reichspostverwaltung an die Postanstalten geliefert worden. Der Bedarf an Kartenbriefen hat sowie im letzten Halbjahre nahezu das Doppelte wie in den Vorjahren betragen. Es ist nicht wohl anzunehmen, daß der Abgang an das Publikum wesentlich hinter dem Ersatzbedarf der Postanstalten zurückbleiben wird.

In letzter Zeit sind, wie mehrfach erwähnt, Reisende aufgetreten, welche bei Geschäftsleuten Bestellungen auf Wein suchten und ihnen vorzeigten, sie könnten eine Filiale von ihrer Firma übernehmen. Bei ablehnendem Verhalten versprachen sie dann eine Probe umsonst zu übersenden und erbateten sich nur die Unterschrift der Geschäftsleute, welche erst später merken, daß sie statt des Auftrags auf eine Gratisprobe die Bestellung auf einen größeren Posten Wein unterschrieben hatten. Am Sonnabend ist es der Chemnitzer Kriminalpolizei gelungen, einen dieser Reisenden dort festzunehmen.

Königsbrück. Auf dem Infanterie-Gefechtsplatz wird in der Zeit vom 29. November bis mit 13. Dezember täglich von 7 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags das königlich sächsische 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 Einzelgefechts- und Gruppen-Schießen abhalten.

Dresden. Am Donnerstag Abend wurde in der Webergasse von der Kriminalpolizei herbeigeführt und festgenommen ein 28. v.

M. am 25. Oktober aus einer Erdgesch.-Wohnung in der Zeughausstraße eine eiserne Koffette mit einer großen Anzahl Talons und Coupons der sächsischen Renten gestohlen hatte. Bei der Festnahme ergriff das Publikum leider, wie so oft, ohne zu wissen, um was es sich handelte, für den gemeinverfährlichen Verbrecher gegen die einschreitenden Beamten Partei und erschwerte diesen die Ausübung ihres ohnehin schwierigen Berufes. Der Eindrehler ist der aus Jittau gebürtige, schon wiederholt bestrafte, in letzter Zeit mehrfach von den Behörden gefuchte 26 Jahre alte Malergehilfe Adolf Kropf. Außer diesem Einbrüche konnten ihm noch zwei weitere Einbrüche, sowie zwei am Donnerstag Nachmittag ausgeführte Fahrabdiebstähle nachgewiesen werden. Ein in seiner Begleitung befindlicher, ebenfalls mit festgenommener 18 Jahre alter Kellner aus Weipert in Böhmen ist der Diebstahl überführt.

Ramen z. Gestern früh kam im hiesigen Elektrizitätswerke ein Brand zum Ausbruch, durch welchen ein Teil des Kesselhauses ein Raub der Flammen wurde. Das gesamte Dachwerk ist niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes, binnen zweier Wochen der dritte in Ramenz, ist noch unauferklärt.

Raugen, 21. November. Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Ableben des hiesigen Assistenten am Stadtfrankenhaus Dr. med. Rudolf Zahn, welcher bei Gelegenheit eines am vergangenen Dienstag Abend bei einem hiesigen Kollegen Dr. med. Neumann stattgefundenen Gastmahles durch unvorsichtiges Gebahren mit einem dolchähnlichen Messer von dem Gastgeber einen Stich in den Leib erhielt, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er gestern Nachmittag verstorben ist. Die Sezierung des Leichnams hat stattgefunden. Zahn ist unverheiratet, 27 Jahre alt, war ein strebsamer, allgemein beliebter Mann, ist in Salzweil in der Altmark geboren und der Sohn des dortselbst noch lebenden Oberpredigers Rudolf Zahn.

Weißen, 23. November. In dem mit Holz und Heißig gefüllten Dachraum des alten Schulhauses in Obergruna bei Siebenlehn entstand am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr Feuer. Die fünf meist kinderreichen Familien, die das Haus bewohnten, lagen bereits im Schlafe, konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Leider soll nichts versichert gewesen sein. Bei dem herrschenden Winde war auch das benachbarte neue Schulhaus bedroht.

Walda, 24. November. Am gestrigen Sonntag fiel eine unverheiratete polnische Arbeiterin von einem Wagen, der sie nach dem Großenhainer Bahnhof bringen sollte. Der Unglücklichen ging ein Rad über den Kopf, wodurch sie schwer verletzt wurde. Es machte sich ihre Ueberführung nach dem Großenhainer Krankenhaus nötig. Ihre Rettung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Colmitz, 23. November. Gestern Mittag war bei einem hiesigen Gutbesitzer die Schinken und Speckseiten beim Räuchern in der Rauchkammer in Brand geraten. Die Löschung dieser wie Schmelz brennenden, scharfen Gegenstände verursachte große Schwierigkeiten. Wäre dieser Brand des Nachts geschähen, so konnte leicht ein größeres Unglück entstehen.

Mühlberg a. d. E., 23. November. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der hiesigen Zuckerrübenfabrik. Der Arbeiter J. von hier, welcher beim Transport der Zuckerrüben vom Elbagerplage nach der Zuckerrübenfabrik mittels kleiner, auf schmalen Schienen verlaufenden Rippelwagens beschäftigt war, geriet mit dem Fuße unter die Räder einer Lokomotive, wobei dem Bedauernswerten die Fesseln des Fußes vollständig zerquetscht wurden.

Freiberg, 21. November. Eine unangenehme Ueberraschung war einem hiesigen Hausbesitzer dadurch bereitet worden, daß in der

Nacht zum Freitag einer seiner Mieter, ein Fleischer L., welcher in seinem Hause ein Fleisch- und Wurstwaarengeschäft betrieb, mit Saal und Pack unbemerkt das Weite gesucht hat. Selbstverständlich hatte der Verschwendung in der Eile auch vergessen, allen seinen sonstigen nicht unerheblichen Verpflichtungen nachzukommen. Gegen den Ausreißer sind bereits gerichtliche Schritte eingeleitet worden.

Crimmitschau, 22. November. In der Nacht zum Freitag brach in der umfangreichen Wollniederlage der Firma Zacharias & Wette ein verheerender Brand aus. Mit rasender Schnelligkeit griffen die Flammen unter den in den langgestreckten Räumen zahlreich aufgestellten Wollballen um sich; von dem Hintergebäude setzten sie über auf die Vorderfront des langen zweistöckigen Gebäudes, in dem sich auch das Kontor befand. Auch dort stand alles im Nu in Flammen; an Rettung war nicht zu denken. Der Schaden ist beträchtlich.

Meerane, 21. November. Am Freitag Vormittag hielten die gesammelten Arbeiter der einzelnen Fabriken (jede für sich) Versammlungen ab, um in geheimer Abstimmung festzustellen, wer für Wiederaufnahme der Arbeit beziehungsweise weiteres Streiken sei. Das Resultat dieser Abstimmungen war folgendes: 1568 Arbeiter für Ausbarrten im Streik und ca. 25 für Wiederaufnahme der Arbeit. Bei diesen Ziffern war vorausgesetzt, daß die am Nachmittag stattfindenden Versammlungen der Ausbarrten, die in drei Sälen abgehalten wurden, dasselbe Ergebnis liefern würden. Die Arbeiter sahen denn auch in den ihnen übermittelten Bedingungen keine Lohnerhöhung. Sie wollen die Arbeit nicht früher wieder aufnehmen, bevor nicht eine wirkliche Lohnverbesserung erfolgt. Herr Bürgermeister Wirthgen hat den Vertretern der Arbeiter mitgeteilt, wenn die Ausbarrten die vereinbarten Bedingungen nicht anerkennen beziehungsweise die Arbeit nun nicht aufnehmen würden, er die Hand zur Einigung nicht wieder biete. Nach längerem, zum Teil sehr erregten Debatten wurde einstimmig der Antrag angenommen, weiter im Streik zu beharren. Damit sind nun alle Brücken zwischen den beiden Parteien abgebrochen und der Streik aufs ungewisse verlängert. Welche Opfer aufgebracht werden müssen, um die Streikenden zu unterstützen, geht da aus hervor, daß jede Woche 18 000 Mk. Unterstützungsgelder gezahlt werden, das ergibt bis jetzt 108 000 Mark Streikgelber. Wie die Arbeiter versichern, ist noch genügend Geld vorhanden, und wenn noch viele Wochen gestreikt würde.

Wockna, 22. November. Auf der Zwickauer Straße wurde vorgestern Abend ein anscheinend sehr stark betrunkenen Mann gefunden und nach der Ortspolizei gebracht; dort ergab sich, daß der Mann, ein Müllerergeselle Emil Meyer aus der Freiburger Gegend, tot war. Der Tod ist durch Erfrieren eingetreten.

Aisch, 20. November. Die hiesigen Fleischer hatten den Beschluß gefaßt, die Preise für Fleisch und Wurst zu erhöhen. Die Bevölkerung, insbesondere die zahlreiche Arbeiterschaft, beschloß daher, von dem Tage an, der die Erhöhung der Preise eintritt, kein Fleisch mehr zu kaufen und dieser Beschluß wurde auch durchgeführt. Ein Fleischer, der früher alle Wochen durchschnittlich 38 Zentner Wurst veräußerte, setzte in den letzten 8 Tagen nicht ganz zwei Zentner ab. In den Abendstunden fanden mehrmals Ansammlungen vor den Fleischertäden statt. Nur eine Woche lang vermochten die Fleischer diesen Boykott auszuhalten, denn eine Versammlung der Fleischergesellschaft beschloß, die Wärrte wieder zum alten Preise zu verkaufen und die Fleischpreise nicht um 8, sondern nur um 4 Heller zu erhöhen. Die Fleischer hoffen, durch diese Beschlüsse wieder günstigere Verhältnisse zu bekommen.